# My Garte

Autor(en): **Bossert, Helene** 

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter

Band (Jahr): 54 (1989)

Heft 2

PDF erstellt am: **27.05.2024** 

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-859987

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

#### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Wenn d Vrene (1. September) schön chunnt, so chunnt der Michel (19. September) mit Rock und Huet. Wenn d Vrene wüescht chunnt, so chunnt der Michel miteme gsterkte Hemmli (ohne Rock, weil mildes Wetter).

(Bern und Baselland, um 1880, Hauser 257)

S Vreneli zeigt sich mit nassen Augen. Nach Verena gibt es nur noch «Emdli». (Wenslingen 1905)

Wenn s Vreneli in Rock brünzlet, so rägnets der ganz Herbschtmonet.
(Baselland 1940, Hauser 257)

### Ouellen

Max Banholzer, Die Wallfahrt zur heiligen Verena in Zurzach. Jurablätter 1988, 82 ff. Karl Gauss, Aus der Frühgeschichte des Dorfes Lampenberg. BZ vom 20. Mai 1936. Albert Hauser, Bauernregeln. Zürich und München 1973.

Fritz LaRoche, Aus der Geschichte von Lampenberg. Manuskript 1966 (zur Einweihung des Gemeindehauses Lampenberg).

Georg Friedrich Meyer, Entwürfe, Bd. 2, 224 (Staatsarchiv Liestal).

## My Garte

Von Helene Bossert

Mängisch wemi öbbis drückt und mer nüt will groote, hol i duss im Garte Chraft und är mues mer roote.

Luegen öb der Chressech chymt. D Stangeböhndli styge. Achten uf die schwarze Lüüs, Kchör e Grille gyge.

Binde gschwind es Pflänzli uuf. Stecke dört e Stäcke. D Augen ufim Summerflor, gwahri roschtig Fläcke. Dänke wie das z heile weer –, ass is nit versuume, d Ärbsli wärde jetze gääl, me sett s Bettli ruume.

Ferg e groosse Stei ewägg, bück mi ufes Chrüttli, gsehn e Hergottschäfer druff, schön as wienes Brütli.

Drück halbdüri Wurze fescht, oder besser s Gfaaser, jätte grad no s Ziibelegländ, hole gstandes Wasser.

Fass es Söömli fescht ins Aug, ahn es groossis Wunder: Weiss mi mit der Schöpfig eis, dasch für mij wie Zunder.